

Da das Täuferturn in diesem Band von den Mennoniten aus definiert wird, wobei allerdings die Schweizer und die Hutterischen Brüder mit einbezogen werden, ist eine Ergänzung dieses Bandes durch eine Darstellung des Baptismus und anderer täuferischer Gruppen wünschenswert, die das täuferische Leitbild — abgesehen vom Pazifismus — in der Gegenwart weithin lebendiger realisiert haben als die heute etwa 400 000 zählenden Mennoniten.

Günter Wiese

Herbert Grundmann, Ketzergeschichte des Mittelalters. 66 Seiten. Kart. DM 8.80 (Subskriptionspreis DM 7.—).

Friedrich Heyer, Die katholische Kirche von 1648 bis 1870. 195 Seiten. Kart. DM 20.— (Subskriptionspreis DM 16.—).

Erich Beyreuther, Die Erweckungsbewegung. 48 Seiten. Kart. DM 6.80 (Subskriptionspreis DM 5.40).

Alle drei Hefte sind erschienen als Lieferungen des Handbuchs „Die Kirche in ihrer Geschichte“, hrsg. von Kurt Dietrich Schmidt und Ernst Wolf, im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1963.

In dem auf 44 Monographien berechneten Handbuch der Kirchengeschichte sind drei weitere Abhandlungen erschienen, deren Thematik auch für die ökumenischen Gespräche unserer Tage von nicht unerheblichem Belang ist. *Herbert Grundmann* stellt eine sorgfältige Erhebung über die „Ketzer“ des Mittelalters an, beginnend mit den Häresien im Fränkischen Reich und endend mit den Hussitenkriegen. Dem Leser werden sich dabei immer wieder direkte oder indirekte Parallelen zur neueren Kirchen- und Sektengeschichte aufdrängen.

Friedrich Heyer unternimmt mit dem spürbaren Bemühen um eine gerechte und verständnisvolle Würdigung eine Darstellung des römischen Katholizismus in der Zeit vom Westfälischen Frieden bis zum I. Vaticanum, die an ihrem Teile etwas von dem neuwerdenden Verhältnis zwischen protestantischer und katholischer Forschung widerspiegelt.

Erich Beyreuther gibt in ökumenischer Spannweite einen kurzen Abriss der im ganzen noch viel zu wenig bekannten und erforschten Geschichte der Erweckungsbewegung mit ihren Schwerpunkten in den

angelsächsischen Ländern (England, Nordamerika, Schottland), in den westeuropäisch-reformierten Kirchen (Schweiz, Frankreich, Niederlande) sowie in Deutschland und Skandinavien.

Alle drei Abhandlungen stützen sich auf reiche Quellen- und Literaturangaben, die den wissenschaftlich interessierten Leser mit dem nötigen Rüstzeug für die eigene Studienarbeit ausstatten. Kg.

Peter L. Berger, Kirche ohne Auftrag. Übersetzt und mit Vorwort von Hans Bolewski. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1962. 197 Seiten. Paperback DM 12.80.

Gesellschaftliche Ordnungen wurden zu allen Zeiten religiös überhöht und damit gesichert. Es gibt aber im Bereich der Religion, und damit ihres sozialen Vehikels „Kirche“, auch Phänomene, die nicht Sicherheit, sondern Beunruhigung der Gesellschaft darstellen. B. zeigt am Beispiel der amerikanischen Verhältnisse, in wie hohem Maße dort Gesellschaft und Kirche miteinander identisch sind. Er geht den Kongruenzen im kulturellen (S. 43 ff.), politischen (S. 62 ff.), sozialen (S. 77 ff.) und psychologischen Feld (S. 95 ff.) nach. Die gängigen Wertvorstellungen (Erfolg, Aktivismus, Anpassungsfähigkeit) werden durch den religiösen Apparat und seine „Schamanen“ getragen und bestätigt. Religion produziert jene Art von Gewissen, die es der Gesellschaft erlaubt, mit möglichst wenig Polizisten auszukommen; trotz Trennung von Kirche und Staat läßt sich die Ehe von Demokratie und Altar vielfach aufweisen, konfessionell polygam, aber intolerant gegen alles „Unreligiöse“. Religion stellt Statussymbole zur Verfügung und zementiert damit die Klassenstruktur. Sie garantiert die seelische Ausgeglichenheit des Einzelnen, indem sie ihn in die ihn umgebende OK-Welt integriert. In dieser Funktionalisierung des Evangeliums zur „religiösen Ordnung“ sieht B. die Irrelevanz der Kirche begründet.

Heilsame Beunruhigung kann von ihr erst ausgehen, wenn sie die Aufgabe der Distanzierung sieht und bewältigt. Die Denkformen, in denen B. diese Beunruhigung geleistet sehen möchte, entstammen dem, was man drüben „Neoorthodoxie“ nennt. B. übt prophetische Kritik. Der Titel der Originalausgabe unterstreicht diese Intention. Die Reserve der Kirche gegen-

über geht bis zum Verzicht auf Zugehörigkeit (S. 181), das Votum gegen die Ortsgemeinde als Ort möglicher Neuaufbrüche ist sehr deutlich (S. 163 ff.). Das Buch ist aus dem Fortgang der Diskussion um die Kirche nicht wegzudenken. Die Übersetzung ist mustergültig. Peter Diemel

ÖKUMENISCHE GESTALTEN

Christian Berg u. a., Stimmen aus der Ökumene. Lettner-Verlag, Berlin 1963. 279 Seiten. Leinen DM 29.80.

Die Idee war großartig, den Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums durch einen solchen Sammelband zu ehren. Die kurzen eineinhalbseitigen Beiträge der 131 „Ökumeniker“ aus aller Welt sind unterschiedlich, aber alle aufschlußreich. Ausführung und Gestaltung des Bandes sind leider nicht ganz befriedigend. Entweder stand man unter Zeitdruck oder es fehlte die Liebe zum Detail! Die Zahl der schlechten photographischen Reproduktionen ist zu groß für ein solches Werk; und die Angaben zu den einzelnen Personen sind an mehreren Stellen unvollständig oder ungenau (z. B. S. 42: Dr. Blake ist Generalsekretär; S. 94: Dr. Goodall war bis zum 31. Dezember 1963 Stellvertretender Generalsekretär des ÖRK; S. 118: Zu welcher Kirche gehört Sir Ibiyam? usw.). Mit diesen Anmerkungen soll jedoch die Bedeutung dieses Sammelwerkes nicht geschmälert werden. Das Buch ist eine Galerie der führenden ökumenischen Persönlichkeiten unserer Tage und stellt in dieser Form eine einmalige Dokumentation dar, die über die Jahrzehnte hinweg ihren hohen Wert behalten wird.

Ludwig Rott

Albert Schweitzer. Sein Denken und sein Weg. Herausgegeben von Hans Walter Bähr. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1962. XII, 578 Seiten. Brosch. DM 40.—, Lw. DM 46.—.

Die 93 Beiträge dieses imposanten Sammelbandes, geschrieben von namhaften Fachgelehrten aus aller Welt, suchen Albert Schweitzers Persönlichkeit und Lebenswerk nach allen Richtungen hin zu entfalten und ihren vielfältigen Auswirkungen auf den verschiedensten Gebieten im einzelnen nachzugehen. Der Theologe und Kulturphilosoph kommen dabei ebenso zu

ihrem Recht wie der Künstler, der Arzt und nicht zuletzt der unermüdete Vorkämpfer für den Weltfrieden.

Es stellt sich natürlich die Frage, ob nicht eine zusammenhängende Untersuchung, wie sie etwa Werner Picht vor einigen Jahren vorgelegt hat (s. Heft 4/1961, S. 254), uns zentraler und zugleich auch kritischer an die entscheidenden Grundpositionen und Wesenszüge einer so schöpferischen und vielseitigen Persönlichkeit heranzuführen vermag, als es von den z. T. recht ungleichartigen Voraussetzungen so vieler Autoren und den jeweiligen Teilaspekten her geschehen kann. Das von dem Herausgeber angewandte Verfahren beeindruckt freilich dadurch, daß es uns die globalen Einflüsse prägender Gestaltungskraft aufzeigt, die von Albert Schweitzer menschlich und geistig in so überreichem Maße ausgegangen sind. Unter diesem Gesichtspunkt wird der vorliegende Sammelband seinen unbestrittenen Platz unter den Standardwerken über den großen alten Mann in Lambarene einnehmen. Kg.

Horst R. Flachsmeier, John R. Mott. Baumeister der Ökumene. Brunnen-Verlag, Gießen und Basel 1962. 95 Seiten. Brosch. DM 2.50.

Man kann die Lebensgeschichte dieses Mannes nicht lesen, ohne von ihr gepackt zu werden. Hier ließ sich einer von Christus führen, und der hat aus ihm einen „Baumeister der Ökumene“ gemacht. — Was viele Vorträge über das Werden und die Geschichte der ökumenischen Bewegung in ihrem Zusammenfließen aus den großen Weltverbänden des Christlichen Studentenweltbundes, des CVJM, der Missionskonferenzen und anderer christlicher Organisationen nicht zu zeigen vermögen, das kann diese kleine, volkstümliche und mit Liebe geschriebene Biographie am Leiden und Wirken John Motts deutlich machen. Wir wünschen sie in die Hände vieler kirchlicher Mitarbeiter, unserer Jugend und unserer Gemeindeglieder. Ludwig Rott

Martin Niemöller, Gelebtes und Gelerntes. Martin Niemöllers Selbstzeugnis über seine Nachkriegsentwicklung. Aus: „Stimmen zu unserer Zeit“, eine Schallplattenreihe zu den Problemen der Gegenwart. Gesamtherstellung: Renate Dehn, Frankfurt/Main 1, Am Salzhaus 3. Preis